

Zur Konsultation nach Sylt

In diesem Jahr ist mein Sylt-Urlaub hauptsächlich dermatologisch motiviert. Die wohl eher durch weißes Sonnenlicht als durch dunkles Grübeln angegriffene Stirn wird zwar schon daheim hautärztlich überwacht. Aber nun soll ihr die gesunde Nordsee-Brise zusätzlich gut tun. Und eine Konsultation in der örtlichen Klinik. „Aha, aus Duisburg kommen Sie, der Stadt mit dem großen Hafen“, grüßt der Arzt und bittet in seine Dienststube. Dass Duisburg inzwischen auch über Europas größten Binnenhafen für den Containerumschlag verfügt, will ich ergänzen, komme aber nicht dazu. Der Arzt legt nämlich gleich los mit seiner ausführlichen Lebensgeschichte: Jahrgang 1952, geboren in der Pfalz; Volksschule (nachdem Ministerpräsident Helmut Kohl die Zwergschulen abgeschafft hat); Wirtschaftsgymnasium; Bundeswehr-Karriere bis zu einem höheren Rang; aus Verlegenheit Medizin studiert („BWL, VWL, Jura kannte ich ja alles schon“), Studienabschluss in Homburg mit drei Freunden aus der Bundeswehr-Zeit („Wir wollten alle nicht arbeiten und wurden alle Chefärzte in der Dermatologie, die anderen spüren aber ihren Mangel an BWL-, VWL- und Jura-Kenntnissen“). Nach anderen Stationen seiner Vita repetieren wir noch ein wenig VWL-Wissen, z.B. die Thünenschen Kreise (bzw. Ringe, wie ich mir zu korrigieren erlaube). Schließlich bittet der Chef, mir über die Stirn streichen zu dürfen. Die Haut fühlt sich weich an. Seine Diagnose: „Ich sehe derzeit keinen Behandlungsbedarf“. Zufrieden verabschiede ich mich. Ich bin gespannt, wie hoch die Rechnung über den Lebenslauf eines Arztes ausfallen wird. **HOS**